



## Bestandessituation von Luchs und Wolf im Ländle im Jahr 2020

### Luchs

Zurzeit streifen vier Luchskuder durch Baden-Württemberg:

- Im oberen Donautal Luchskuder „Lias“, er übernahm das Revier von Luchs „Friedl“.
- Im Südschwarzwald wurde weiterhin der Kuder „Wilhelm“ nachgewiesen
- Im Nordschwarzwald hat sich dieses Jahr der Luchs „Toni“ etabliert, der besendert wurde. Das Streifgebiet erstreckt sich über den gesamten Nordschwarzwald.
- Auch im Landkreis Konstanz konnte ein Luchskuder mit der Bezeichnung B723, der aus der Schweiz stammt, regelmäßig nachgewiesen werden.
- Außerdem wurde ein männlicher Luchs, dessen Herkunft noch unbekannt ist, bei Blaubeuren überfahren.

Der Luchskuder M12 aus dem Harz ist nach Hessen zurückgekehrt, er hielt sich in Nordbaden auf. M12 wurde aufgrund einer Staupe-Erkrankung in Hessen eingefangen und eingeschläfert.

Im Februar 2020 hat der ÖJV-BW mit 19 Teilnehmern das Luchsauswilderungsprojekt im Pfälzerwald besucht und einen hervorragenden Vortrag von Michael Back erleben dürfen. Sein Hund kann über zehn Luchsindividuen am Geruch erkennen bzw. unterscheiden. Das Projekt wurde im Jahr 2020 mit 20 ausgewilderten Luchsen (Wildfänge aus der Schweiz und der Slowakei) abgeschlossen.

Im Oktober 2019 hat Minister Hauk einer Auswilderung in Baden-Württemberg, aus Rücksicht auf die Schwarzwaldbauern, vorerst eine Absage erteilt. Auch eine noch nicht ausreichende Akzeptanz wurde wieder als Grund angeführt. Die Akzeptanz wird sich voraussichtlich nicht mehr verbessern, denn mit der Bildung der ersten Wolfsrudel im Land wird die sich die Zustimmung für eine Auswilderung von (auch weiblichen) Luchsen weiter verringern. Es muss jetzt gehandelt werden. Die geringe Expansion weiblicher Luchse zeigt sich z.B. aktuell im Pfälzerwald. Vom Landesjagdverband wird nur die natürliche Zuwanderung weiblicher Luchse befürwortet (das hat bisher allerdings noch nie einer, oder vielmehr „eine“, geschafft). Der propagierte Ausbau der Zuwanderungswege mit Wildbrücken und anderen Querungshilfen wird noch viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen und stellt auch nicht sicher, dass sich in absehbarer Zeit im Land eine Luchspopulation etablieren kann.



Wie wichtig Baden-Württemberg für eine weitere Vernetzung der Luchspopulationen ist, sieht man an der Zuwanderung männlicher Luchse aus dem Harz, der Schweiz, dem neuen Vorkommen im Pfälzerwald (einer war schon da) oder den Vogesen. Es fehlen nur noch die weiblichen Luchse.

#### Bestandessituation des Luchses in Deutschland:

In Deutschland gibt es drei nahezu isolierte Populationen (2018/19).

- Im Bayerischen Wald sind 49 Luchse nachgewiesen (32 adulte und 17 Jungtiere). In den 1970er und 80er Jahren wurden auf tschechischer Seite 17 Luchse ausgewildert.
- Im Harz gibt es 90 Luchse (55 erwachsene und 35 Jungtiere). In den Jahren 2000 bis 2006 wurden dort 24 Tiere ausgewildert (Niedersachsen und Sachsen-Anhalt)
- Pfälzerwald: Auswilderungsprojekt 2016-2020 mit 20 Luchsen, von denen zuletzt noch 17 Individuen nachgewiesen wurden.

Darüber hinaus sind in Hessen, wie bei uns, auch immer wieder einzelne Luchskuder unterwegs.

#### Videotipp:

Über den Luchs Lias im Oberen Donautal kam am 05.01.2020 in der SWR-Landesschau ein Beitrag. Der Link zum Bericht in der ARD-Mediathek:

<https://www.ardmediathek.de/swr/video/landesschau-baden-wuerttemberg/luchs-lias-geht-es-gut-im-naturpark-oberes-donautal/swr-baden-wuerttemberg/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczEzODA2MTQ/>

#### Wolf

Die weiblichen Wölfe werden von alleine kommen, daher stellt sich hier die Frage der Akzeptanz für eine Auswilderung nicht.

Aber: Wo der Wolf auftaucht, rückt der Luchs in den Hintergrund.

Aktuell gibt es zwei residente Wolfsrüden in Baden-Württemberg, die beide aus Niedersachsen stammen.

Der Rüde GW852m ist schon länger im Nordschwarzwald unterwegs, der zweite männliche Wolf GW1129m hat sich im Südschwarzwald etabliert, von ihm gingen bisher keine Nutztierrisse aus. Die zu Beginn des Jahres bekannten Risse stammten von einem Wolf aus der Alpenpopulation, der nicht mehr nachgewiesen werden konnte.



Zuletzt wurde ein Wolfsrude aus der mitteleuropäischen Flachlandpopulation (von dem es zuvor Nachweise aus Bayern gab) an einem Riss in Merzhausen im Südschwarzwald nachgewiesen. Auch dieser Wolf wurde bisher nicht mehr bestätigt. Ein weiterer Wolfsrude, der nach der DNA-Analyse aus der Alpenpopulation stammt, wurde in den letzten Monaten mehrfach bei Mudau im Neckar-Odenwald-Kreis bestätigt. Er könnte bald der dritte residente Wolf in Baden-Württemberg sein.

In Deutschland sind nach der DBBW (Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf) für 2019/2020 128 Wolfsrudel, 35 Paare und zehn Einzeltiere nachgewiesen worden. Das sind 173 Territorien mit 336 erwachsenen Wölfen.

Zudem konnten 431 Welpen bestätigt werden (Gesamt: 767 Wölfe). Allein in Brandenburg sind es 47 Rudel. In Sachsen gibt es 28 und in Niedersachsen 23 Rudel. In Niedersachsen wurde 2010 der erste residente Wolf bestätigt. In den angrenzenden Bundesländern sind folgende residente Wolfsvorkommen bekannt:

- Bayern: zwei Rudel, zwei Paare und drei Einzeltiere (eher im Osten des Freistaates)
- Hessen: zwei Einzeltiere
- Rheinland-Pfalz: ein Rudel

*Autor: Enno Stöver*